©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Nr. 30 St. Michael im Lungau, Murauen (aus zerfallendem Holz), 1050 m, eben, VIII. 1943.

Nr. 31 St. Michael im Lungau (nahe von Probestelle 30) (Erlenlaub), VIII. 1943.

Nr. 32 Auen am Zusammenfluß von Gail und Drau (Unterwuchs: Euphorbia amygdaloides und Paris quadrifolia), 500 m, eben, IV. 1943.

Fichtenwälder:

Nr. 33 Kanzelhöhe, Waldtratte, 1500 m, N-exp. 5°, VIII. 1942.

Nr. 34 Kanzelhöhe (nahe Probestelle 33), IX. 1941.

Nr. 35 Kanzelhöhe (nahe Probestelle 34) (Moos), IV. 1943.

Nr. 36 Gerlitzen, nördlich der Bergerhütte, 1650 m, N-exp. 15°, IX. 1941.

Nr. 37 Kanzelhöhe, Westende, 1350 m, W-exp. 25°, IV. 1943.

Nr. 38 Speiereck bei St. Michael im Lungau, Trogalm (Fichten-Lärchenwald mit Juniperus, Rhododendron und Vaccinium myrtillus), 1850 m, N-exp. 10°, VIII. 1943.

Nr. 39 St. Michael im Lungau, Paß zwischen Speiereck und Hutterberg (Unterwuchs: Vaccinium myrtillus und Oxalis acetosella), 1400 m, N-exp. 20°, VIII. 1943.

Nr. 40 St. Michael im Lungau, Ausgang des Klausgrabens, 1100 m, N-exp. 15°, VIII. 1943.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. W. Kühnelt,

Wien, I., Dr.-Karl-Lueger-Ring, Zoologisches Institut.

Naturschutz.

Der Neuaufbau des Naturschutzes bei der Wiedererstehung Österreichs stieß auf außerordentliche Schwierigkeiten, die jedoch nunmehr behoben sind. Die Voraussetzung für eine ersprießliche Arbeit auf weite Sicht bildete die Schaffung eines neuen, den Kärntner Verhältnissen gerecht werdenden modernen Gesetzes. Nach Fühlungnahme mit den übrigen Bundesländern ist nunmehr unter Mitarbeit der im Lande lebenden Fachkräfte ein Gesetzesentwurf erarbeitet worden, der mit den Entwürfen der übrigen Bundesländer konform und trotzdem den spezifisch-kärntnerischen Verhältnissen angepaßt ist.

Es hat wohl kaum eine Zeit gegeben, in der diesen Werten größere Gefahren erwachsen sind als in der gegenwärtigen. Wenn ursprünglich der Naturschutz romantischen Erwägungen entsprang, so muß festgestellt werden, daß dieser Schutz heute von gänzlich anderen, vor allem aber sozialen Gesichtspunkten aus be-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

urteilt werden muß. Abgesehen von Eingriffen in die Natur, die das Bild der Landschaft ungünstig verändern oder Naturschönheiten zerstören, geht es heute in erster Linie darum, zu verhindern, daß Schäden verursacht werden, die sich auf das Leben, auch der Menschen der betroffenen Gebiete, verheerend auswirken müssen.

Der Naturschutz beschränkt sich daher nicht auf den Schutz einiger Pflanzen und Tiere und vielleicht auf die Erhaltung einiger Banngebiete, sondern es kommt auf die Pflege der Gesamtlandschaft, also des Landschaftsgebildes an. Dies ist die vordringliche Pflicht zur Förderung des Fremdenverkehrs, der eine der bedeutendsten Einnahmequellen des Landes darstellt und damit der Wirtschaft, vor allem aber zur Hebung der sozialen Lage der arbeitenden Bevölkerung beiträgt.

Das neue Kärntner Landesnaturschutzgesetz wird diesen Erfordernissen vollauf gerecht und kann somit als eines der modernsten dieser Art bezeichnet werden. Es wäre nunmehr notwendig, den für das Wohl aller im Lande Lebenden zu einer Lebensfrage gewordenen Naturschutzgedanken zum selbstverständlichen Allgemeingut werden zu lassen und eine möglichst große Zahl freiwilliger Mitarbeiter zu gewinnen, um die in ihren Anzeichen bereits nicht mehr zu übersehende verhängnisvolle Entwicklung hintanhalten zu können. Kärnten, dessen einzigartige Naturschönheiten weit über die Grenzen Österreichs hinaus mit Recht geschätzt sind, muß alles daransetzen, diese für seine Bewohner entscheidenden Werte zu erhalten, zu pflegen und so den Grundstein für eine bessere Zukunft zu legen.

Dr. S. Hartwagner.

Institut für angewandte Pflanzensoziologie.

Zum 20jährigen Bestand.

Von Erwin Aichinger, Arriach.

Nach dem Weltkrieg 1914/18 hatte ich als Forstmeister einen großen forst- und landwirtschaftlichen Besitz im luftfeuchten Klimagebiete der Karawanken und im lufttrockenen Klimagebiete der Zentralalpen in der Steiermark zu bewirtschaften.

Riesige Kahlschläge mußten aufgeforstet, verödete Flächen in Kultur gebracht und schlecht bewirtschaftete landwirtschaftliche Böden der besseren, intensiveren Nutzung zugeführt werden. Damals kam mir die örtliche Bedingtheit aller Maßnahmen und damit die Erkenntnis zum Bewußtsein, wie verschiedene Voraussetzungen, verschiedene Kulturmaßnahmen bedingen. Es fiel mir auf, daß wir bei Aufforstungen denselben Erfolg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1948

Band/Volume: 137_138_57

Autor(en)/Author(s): Hartwagner Siegfried

Artikel/Article: Naturschutz 173-174